

## INHALT 7-8/00

Verbandspolitik Aktuell .....	162
Übrigens ... Andere haben die gleichen Probleme .....	163
Der Gastkommentar .....	165
5. Jahreskongress des EHV: Neue Strukturen und Ausrichtung festgelegt .....	166
Der Wellness-Urlaub Marktgerechte Angebote im Gesundheitstourismus europäi- scher Kur- und Urlaubsorte .....	171
Professor Dr. Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld	
Kneipp im Spannungsfeld moderner Gesundheitstrends Europäisches Kneipp-Gesund- heitszentrum Bad Wörishofen .....	174
Fritz Boecker, Würzburg	
Professionalität braucht Profis! .....	176
Karin Smettan, Berlin	
Stimmt die Qualität in der Gästebetreuung? .....	178
Regierungsdirektor Michael Siebke, Potsdam	
96. Deutscher Bädertag vom 21. bis 23. Oktober 2000 in Stuttgart Zeitfolge .....	179
PR-Information 1000 Jahre Bad Camberg im Taunus - Das Kneippheilbad stellt sich vor - .....	180
Neufassung des Anhangs zu den „Begriffsbestimmungen“ verabschiedet .....	182
Dipl.-Volkswirt Burkhard Stoyke, Bonn	
Politisches Streiflicht .....	185
Im Blickpunkt .....	186
Aus Wissenschaft und Forschung .....	188
Kurz notiert .....	188
Tagungsberichte .....	188
Vorankündigungen .....	190
Persönliches .....	191
Rezensionen .....	191

## Medizinische Kompetenz – Chance der deutschen Heilbäder und Kurorte in Europa

Als die auf dem größeren Handlungsspielraum der Krankenkassen beruhende Prosperität der Kurorte in Deutschland nach der Gesundheitsreform vor vier Jahren in Gefahr geriet, wusste jeder um die Zäsur im vertrauten System. In dieser Zeit der Krisen, in der die Zahl der Kassenpatienten in den Badeorten um bis zu 40 Prozent zurückging, setzte eine Trendwende im Kurwesen ein. Es war auch die Zeit, in der die Gründung des Europäischen Heilbäderverbandes (EHV) ein deutliches Zeichen des Paradigmawechsels setzte. Der Kurort der Zukunft werde durch den Ausbau jenes selbstverständlichen Kurort-Segments gekennzeichnet sein, das jenseits der Zuständigkeit der Solidargemeinschaft liegt, formulierte Jahre später der heutige Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes und Vizepräsident des EHV, Professor Dr. med. *Manfred Steinbach*.

In den Gründerzeiten des EHV war das noch nicht vorherrschende Meinung. War damals doch im kurortstarken Deutschland manch einer der Überzeugung, unser gewohntes, durchgestyltes, qualitätsgefestigtes System im Reha-Bereich, die ausgefeilt durchdachten Begriffsbestimmungen für das Kur- und Heilbäderwesen könnten auch Maßstab für unsere europäischen Partner werden. Es kam anders.

Wer die Bilanz nach dem Stabwechsel im Präsidium des EHV liest (*s. Seite 166*), kann unschwer eine Trendwende erkennen: Das alimentierte Kurwesen steht nicht mehr im Mittelpunkt aller kurortspezifischen Überlegungen. Die nationalen wie auch internationalen Kurortstrategen haben erkannt: Jenseits des von Kassen subventionierten Horizonts blüht ein zukunftsorientiertes Kurortdasein, das dem seinerzeit befürchteten ökonomischen Kurort-Kollaps durchaus Paroli bieten konnte und bieten wird. Ein Zahlenvergleich: In den Kurorten stehen den etwa 1,5 Millionen Kassenpatienten rund 7 Millionen gesundheitsbewusste „Selbstzahler“ gegenüber.

Dieser Trend gilt nicht nur für heimische, sondern auch für europäische Kurorte und Heilbäder. Eine Perspektive, die sich verstärken wird. Eine Entwicklung, die auch den Wettbewerb unter den Kurorten verstärken wird. National wie international.

Zwar haben die deutschen Kurorte gegen die europäischen Konkurrenten einen natürlichen „Verbündeten“ – die Kassen. Die haben's jetzt gern „ortsnah“. Aber eine Öffnung nach Europa werden die Kassenoberen aufgrund europäischer Regelungen nicht verhindern können.

Darauf braucht das wettbewerbsfähige deutsche Gesundheitswesen auch nicht zu setzen. Die heimischen Kurorte können sich im Gesamtangebot Europa durchaus selbst helfen und behaupten. Vor allem, wenn sie ihre gebündelte medizinische Kompetenz anbieten und dafür werben – nicht nur im europäischen Bereich. Eine solche medizinische Kurkompetenz, die anerkannte Ganzheitlichkeit des Behandlungsansatzes muss im europäischen Umfeld keine Konkurrenz fürchten.

Damit wird das deutsche Kur- und Heilbäderwesen noch lange Zeit seinen Vorsprung behaupten. Das dahintersteckende Know-how über den Europäischen Heilbäderverband in Brüssel einzubringen, ist eine weiteres Pfund, mit dem unsere Kurorte wuchern dürfen.

*H.O.B.*

**Beilagenhinweis:** Dieser Ausgabe unserer Zeitschrift ist der Anhang Durchführungsbestimmungen und Richtwerte zu Ziffer 3.2 der Begriffsbestimmungen – Qualitätsstandards für die Prädikatisierung von Kurorten, Erholungsorten und Heilbrunnen – 11. Auflage – zur Entnahme und Einlage in die Basisbroschüre beigeheftet. Außerdem liegen Programme des IV. Türkisch-Deutschen Kongresses für Balneologie und Klimatologie in Balçova und des IST-Studieninstituts für Sport, Freizeit und Touristik, Düsseldorf, bei.